

Am Sonntag Quasi modo geniti,
Das Euangelion Johannis am 20.

[Folgt der Text v. 19 — 31].

Diese Histori hat etw liebe in der nechsten predigt gehört, das sie auff den 30
Ostertag geschehen seh, Nach dem die Jüngern von Emaus wider gen Jerusalem
kommen unnd den andern verkündet haben, wie sie den Herrn gesehen haben.
Nun hat aber Johannes die art für andern Euangelisten, das er nit allein die
Histori erzelet, Sonder auch die predigt Christi und wort hin zu setzet, da für-
nemlich und am meisten angelegen ist. Also meldet er hie die wort, da man 35
in andern Euangelisten nichts von findet. Wie der Herr dazumal, nach dem er

seinen Jüngern friß gewünschet und hende und füße gezeiget, hab er zu iuen gesagt:

Wie mich mein Vater gesendet hat, also sende ich euch¹.

Joh. 20, 21

Das sind treffentliche¹ wort, mit welchen er iuen das predigambt über gibt und bringet das leyden und die auferstehung Christi in seinen rechten brauch und ubung. Denn wo es außserhalb des predig ambts allein wer bliben bey der Histori oder der geschicht, so wer die geschicht uns gar nichts nütz geweest. Wie man im Papsthum sihet, da hat man die Historien recht unnd gut, wie wirs haben. Aber wehl mans im predig ambt nit füret, wie Christus hie befolcht, bleibt es on alle frucht, eben alß wer es ein geschicht von Dietrich von Bern, die man höret und lehret, aber man hat mer nit davon denn das wissen. Der halb ligt es an dem, das man die Histori vom leiden und auferstehung Christi in jren rechten brauch bringe.

Solches aber geschicht auff die wehse, da der Herr hie von predigt unnd spricht: Ich sende euch, wie mich mein Vatter gesendet hat. Wie nun der Vatter Christum gesendet hab, lehret lang zubor der heylig Esaias am 61. Capitel: Der Gahst des Herren ist bey mir, darumb hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt, den ellenden zu predigen, [Bl. 64] die zerbrochen herzen zuverbinden, zu predigen den gefangenen eine erlebigung, Den gebundenen ein offnung, zu predigen ein angenehmes Jar des Herrn² 2c. Das ist der befehl, da Christus mit gesendet ist. Unnd sagt hie, Er sende seine Jünger auch also, wie er gesant sey, Und befehle ihnen fort an solches ambt, das er gefüret hab, das sie eben Predigen sollen, wie er hab prediget. Das also diser befehl und das aussenden hie allein auff die lehr gehet, das die Jünger die selben von Christo füren sollen, Eben wie ers von sich self gefüret hat.

Was nun solches für ein lehr sey, sagt Esaias mit feinen, schönen, hellen worten, Das Christus dazu gesalbet und gesendet sey, das er sol die erschrocken, blöden, verzagten herzen trösten. Welche predigt nun anderst denn also gehet, das ist nicht die rechte predigt Christi, Christus hat sie auch gewißlich nit befolhen, Sonder es ist ein Moses predigt, Denn Moses predigt also, Das die erschrockenen, blöden herzen noch mer erschrecken und blöder werden. Die predigt aber heist Christi predigt, da durch die ellenden getröstet werden. Denn Christus hat sollen mit einem neuen befehl kommen, darumb das die werck, die er außgerichtet, sind auch neue werck, der gleichen vor inn der welt nie geschehen, Das Gottes Son gelitten unnd von todtten wider auferstanden ist.

Eben nun wie Esaias von der lehr Christi wehssaget, also hören wir hie von Christo auch. Denn also lauten des Euangelisten und seine wort: Und er bließ seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nemet hin den heyligen Geyst, welchen ihr die sünde vergebet, den sind sie vergeben, Welchen ihr sie aber behaltet, den sind sie behalten.

Joh. 20, 22 f.

¹) = treffliche, wichtige.

Da habt ihr das rechte geistliche Regiment, welches man ja so weht vom weltlichen Regiment soll sondern, als weht hymel und erden von einander sind. Die nun in solchem geistlichen Regiment sind, die sind rechte Könige, rechte Fürsten, rechte Herrn und haben zu regieren. Aber hie sihe und lerne, wie solches Regiment umschäncket¹ sey und wie weht es gehe. Nemlich (wie die wort klar lauten) so weht die welt ist, Und soll doch sonst mit nichts zuthun haben denn mit den sünden, Es soll weder mit gelt noch gut, mit der narung noch allem, was zur narung gehöret, nichts umgehen.² Mit solchem sollen Kaysen und Könige, Fürsten und Herren zuthun haben, Alles ordnen und machen, wie es dem gemeinem nutz und frieden am dienlichsten ist. Aber diß geistliche Regiment ist allein auff die sünden gestellet, Da die sünde angehet, da soll diß Regiment auch angehen und sonst nicht.

Denn dafür sol man sich hüten, das manß nicht menge und nicht in einander werffe, wie der Paps und sein Bischöffe thun haben, die des geistlichen Regiments so haben gebraucht, das sie auch weltliche Herrn worden sind, Und Kaysen und Könige sich für ihn bueden müssen. Das hat Christus seinen Jüngern nicht befohlen und sie zu weltlichem Regiment nicht außgesendet, Sonder das predig ambt inen befohlen Und mit dem selben das Regiment über die sünde, das also des predigambts sein eygne definitio ist, das man das Evangelion von Christo predigen und sünde den zürcklagenen, forchtamen gewissen vergeben, Aber den unbüßfertigen und sichern sünde behalten und sie binden sol.

Solches binden hat der Paps auch jemmerlich verkeret und weht von dem gefüret, das im ler ambt binden heist. Denn er hats dahin deütet, als möge er gesetz und ordnung nicht allein in der Kirchen, Sonder auch in Weltlichem Regiment machen, wie es ihn gut duncke. Aber die meinung hat es gar nicht. Ich, als ein Prediger und von Christo gesandter soll dich nichts vom hauffhalten, vom aderhaw, vom weib nemen, von der narung und andern lehren. Denn zu solchem hat dir Gott dein vernunft geben. Wo du aber dich in vil ding nicht recht kanst schiden, Da magst Juristen und andere welt weise³ leüt zubrauchen, die darinn radten können. Mein befehl aber und Regiment gehet nur auff die sünde, Das ich dich lehre, wie du deiner sunden halb hettest ewig müssen verlorn sein, wo Christus dafür nicht bezalet und gnug thun het.

Darumb stehet der ganze handel diser ler auff dem, das man eygentlich wisse, was die sünde sey, Das sünde nicht heist gelt noch gut, Königreich, narung, brod, wein noch anders der gleichen. Sonder es heist ein last, der dir dein herz und gewissen beschweret für Gott, das du dich für seinem zorn fürchten und des ewigen verdamnuß gewarten müßt. Denn wir reden hie von warhafften, rechten sünden, die Gott für sünde hellt und des ewigen todts werd sind, nicht von Herr Simons sünden, da die Geudler, Paps und Bischoff, mit umgehen, Das einer

¹) = umgrenzt (vgl. unumschränkt). ²) = sich befassen. ³) = weltliche Gelehrte; anders z. B. Unsere Ausg. Bd. 50, 271, 17.

an einem verbotenen tag nit fastet ober fleisch isset. Das ein Mönch on ein Scheppler¹, Ein Nonne on ein Wehmel² gehet. Solchs sind Bapstische sünde, die für dem Bapst und seinen Fladentwehbern³, die es erbachet haben, sünde sind. Für Gott aber sind es nicht sünde und verdammen niemand, Denn Gott hat solches nirgend verboten.

5 Sie aber reden wir von sünden, das rechte und warhaffte sünde sind, Die kein mensch erbachet hat, Sonder darinn wir geboren sind und leben. Die wider Gottes gebot sind, unnd dawider Gottes gebot zeuget, und nicht allein der menschen gebott. Mit solchen sünden, sagt der Herr hie, sollen die Apostel umbgehen, das sie vergeben oder binden und behalten sollen. Mit gelt und gut und welt-
10 lichen hendeln sollen sie nicht umbgehen. Das also in eines Apostels oder predigers mund ligen aller welt sünde, des Teuffels macht und der hellen rachen, Wenn du unbußfertig, sicher unnd böß sein wilt, das sie dich drein werffen können. Widerumb ligt auch in der Apostel mund das leyden unnd die aufferstehung Christi sambt dem himel unnd ewigem leben, nit für ihr person, Sonder das
15 sie uber dich ein urtheil sprechen können, welches der Teuffel selb fürchten muß und dich von allen sünden erlebigen, so du es mit rechtem glauben annimbst.

Das ist nun ein gewalt, gegen welcher Kehler unnd König gewalt nichts ist, Das ein Apostel, ja ein jeder Jünger Christi, darff ein urtheil sprechen über
20 die ganze welt, das die sünde soll hinweg sein. Und solches urtheil soll so gewaltig und gewiß sein, als hette es Christus selb gesprochen, Wie denn seine wort hie zeugen: 'Wie mich mein Vatter gesendet hat, also sende ich euch'. Das ist nun eines, das die sünde nit soll heissen ein weltlich ding, Sonder ein angst und beschwerung des gewissens, das uns für Got beklaget unnd schuldig macht. Das
25 dienet nun auch dazu, das man sich fürsehe, das man nit mit narren sünden⁴, davon ich oben gemeldet, umbgehe. Denn so du dich woltest von den selben Narren und lügen sünden entbinden lassen, so würde volgen, das du darnach dich auch an die Narren und lügen gerechtigkeht⁵ mütest leren. Darumb so mercke dise difinitio wol, Das sünde heist, welche uns Gottes gesetz auff decket
30 und derhalb beschuldigt. Ist es aber nicht ein sünde, die im gesetz Gottes ist, so ist's herr Simons und ein Bapstische sünde, da Gott nichts von warß.

Nun sihet man aber, das vil in rechten, grossen, bekantlichen sünden ligen, als da ist Geyß, Ehebruch, Dieberey, Wucher, Zorn, Neid, Füllerey, Gottß-
35 schwerer⁶ und anders. In solchen sünden bleibten sie verstorbet unnd fragen nichts darnach. Da manglets an dem nicht, als weren die sün- [Bl. f. 1] de nicht da, Sonder das mans nicht recht erkennen unnd davon nit ablassen will. Solche sünde kan man nicht vergeben, Sonder es gehört das binden dazu unnd der ander gewalt, da Christus hie von sagt, Das man solche sünden ihnen behalten soll.

¹) = Skapulier (Schultertuch); vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 31¹, 309, 24. ²) = Schleier;
s. *Unsre Ausg.* Tischr. 1, 299, 14. ³) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 185, 7. ⁴) = ein-
gebildete S.; L. sagt Gaufelsünden. ⁵) lüggerechtigkeht ein Wort = falsche Gerech-
tigkeht. ⁶) = Fluchen; vgl. *Lexer*, gotswerer, maledicus.

Darumb soll man hie ein gewisse unterschied machen unnd die rechten sünden also tehlen, das ettliche sünde zugleich für uns sünde sind unnd für Gott. Ettliche aber sind allein für Gott sünde unnd für uns nicht, Denn wir wöllens nit erkennen noch uns drum bekümmern und umb vergebung bitten. Also sagt David:

Ps. 51, 8 Mibi peccavi, 'Herr, dir hab ich gesündigt' und ubels für dir gethün. Da ist es beides bey einander, das David sihet, das er unrecht hat thün, und weiß, das es Got ubel gefellet. Als wolte er sagen: Ich erkenne und fühle die sünd nicht allein damit, das ich dran gedende, Sonder das ich auch fühle, was die sünd vermag unnd jr krafft empfinde, das es ein böser Teuffel unnd greulicher last umb die sünde ist, die mich für Gott verklagen will inn die hell unnd ewigen tod reysen.

Röm. 7, 8 f. Wie Paulus zun Römern auch davon redet: 'On das Gesez war die sünde tod, Ich aber lebet ettwa¹ on das Gesez'. Will also sagen: Sünd ist allweg inn uns, Aber wehl das Gesez nicht kombt, so ist die sünd gleich, als schliefte sie, Denn sie thut nit wehe, sie beißet und naget nicht. Daher kombt es, das du hin gehst unnd samblest eine über die andern², sonst würdest Got fürchten und frömmen werden.

Wenn aber der donnerschlag, das Gesez, inn das hertz kombt und regt dir das gewissen, Als denn wirdt die sünd gleich lebendig, das du sihest, wie ein mächtig ding es umb die sünde ist, das sie dir Got nimbt, dich dem Teuffel gibt und in die helle hinein stoffet. Darumb spricht Paulus: 'Da aber das Gebot kam, ward die sünd wider lebendig, Ich aber starb, unnd es befund sich, das das Gebot mir zum tod reichet, das mir doch zum leben geben war'. Das ist nun die recht sünd, die für Gott unnd mir sünd ist. Also sihet man an David auch, Da er mit Bethseba sündigt, gieng er dahin, bekümmert sich wenig drum, denn die sünd war noch todt und schliefte. Aber da Nathan kam und schlug ihm den donnerschlag³ ins hertz: 'Du bist der Man', Da fieng die sünde inn Davids hertz an zu leben, Er aber fieng an zu sterben. Aber Nathan tröstet ihn unnd sagt: Mehn, du solt nicht sterben.

Das heist nun der Apostel Regiment, Ein gewalt, die nicht über leb und leben, gelt und gut, und was zum leben gehöret, gehet, Sonder über solche rechte sünde, die du unnd Gott für sünde heldest. Das also aller welt sünde unterworfen sind den Aposteln unnd allen Kirchen dienern und im fall der noth allen Christen, Das du inn deinem hertzen gewiß kanst sein, wenn du von deinem Pfarrherrn Ober, wo du den nit haben kanst, von einem andern Christen hörest, Das im namen Christi deine sünde dir sollen vergeben sein, das es also gewiß war sey unnd eben so wenig felen soll, als wenn dir Christus selv hett zu gesagt Ober durch einen Engel von himel zu sagen lassen.

Solche macht aber kombt den Aposteln unnd Kirchen dienern nicht zur hoffart noch pracht³, Denn sie haben nichts davon, on, das sie damit dir dienen sollen, das du erlöset werdest von dem feind, der dir zu stark ist unnd dich inn

¹) = ehem.

²) = fügst eine der a. hinzu.

³) = Grostun, Prallerei.

ewigkheit wirdt gefangen halten. Darumb istz ein grosse, herrliche gewalt, das ein armer mensch, der selb ein ellender sündler ist, sich unterstehet, den feind züvertreiben, den sonst alle welt nicht kan vertreiben, unnd das der feind wider seinen willen weichen muß. Denn also spricht Christus: 'Was ihr auff erden Matth. 18, 18 vergebet, das soll auch im himmel vergeben sein'. Unnd wehl die wort klar sind ('Wie mich mein Vatter sendet, also sende ich euch'), so soll ye¹ niemand zweiffeln, wie er vergebung seiner sünde höret, also wirds ihm gewiß widerfahren werden.

Das ist auch die ursach, das man ewer liebe oft vermanet, wehl Christus solche macht seiner Kirchen gelassen, Das ihr derselben brauchen unnd sie keineswegs verachten sollt. Denn darumb setzet der Herr Christus dieses Ampt ein, das alle sünde inn der ganzen welt also sollen vergeben und vertriben werden, so fern es rechte sünde sind, unnd mans erkennet. Denn die andern Mercklichen menschen sünde gehören nicht hie her, es müssen sünde sein, die das hertz rüren und engstig machen. Wie Adam seinem Son Cain im ersten buch Mose auch predigt unnd sagt: Settest du recht thun unnd werest fromm gewesen, so wer dein 1. Mose 4, 7 opffer angenehm. Aber nu, wehl du nicht fromm bist, ruget die sünde für der thür. Das ist: du stehest heyt da unnd bist ein sündler, aber du fülest es noch nicht, die sünde schlefft, aber an ein sehr unrügigen ort. Darumb schaw zü, wirdt sie dir ein mal auffwachen, so wird es ein anders mit dir werden. Denn sie schlefft nit darumb, das sie wolle himmer schlaffen, sonder sie soll auffwachen, das ist: dir ein gewissen machen, dich nagen unnd beißen, das du nicht weißt, wo du ein oder auß sollt.²

Die sich nun irer sünden nit annemen, die haben auch sünde, aber nit vergebliche sünde. Derhalb werden den selben ire sünd behalten unnd gebunden, Denn sie begeru nit, das sie vergeben werden, sonst würden sie da von ablassen.

Im Papstumb hat man also predigt: Wer vergebung der sünden begeret, der soll seine sünde bedenden und ihm selb ein reto oder lehd schöpffen. Auff solche reto hat man darnach vergebung der sünden gegründet. Nun kan es geschehen, das solches auß dem Exempel der alten genommen sei, die eben, wie wir, keinem die Absolutio haben wollen sprechen, Er bekenne sich denn für einen sündler unnd stelle sich, das man sehe, das ihm die sünde lehd sey, Solches ist recht unnd soll auch also sein. Aber das man wolte sagen: Solches lehd unnd reto sey verdienstlich, das die sünde drum soll vergeben werden, das ist falsch und unrecht. Denn die reto ist kein verdienst, Sonder es ist die sünde selb unnd der sünden Regiment. Da muß man vergebung der sünden und die gnad nicht auff bauen. Denn ee es zu solcher reto kombt, nimbt man sich der sünden nicht an.³ Denn ob wol sünde da ist, so istz doch nur ein schlaffende unnd tobt sünd, Wie Adam vom Cain sagt. Wenn aber die sünd lebendig wird unnd ist nicht mer ein schlaffende, sonder ein gefülete sünd, die das hertz und gewissen an-

¹) = ja.²) = wie du dir helfen sollst; s. Dietz, aus.³) = die S. zu Herzen.

greiffet unnd schredet, Solches kan man he kein verdienstliches werd heissen, Sonder, wie es Paulus nennet, die rechte, lebendige sünde. Wer will aber sagen, das die sünde könne gnad verdienen?

Darumb sind die leut im Bapstumb jemmerlich betrogen unnd verführet worden, das man sie auff solche rew, als auff ein verdienst unnd güttes werd, hat absolviret. Wie inn allen Bapsts Bullen die wort lauten: Contritis et Confessis, Die gerewet und gebeichttet haben, die sollen ablaß der sünden haben. Denn die rew, wo sie recht ist, ist sie nichts anders denn der sünden reich und Regiment, Das kan doch he nichts verdienen. Da her aber hat man vergebung der sünden, wenn man dem befehl Christi hie glaubt und das wort, welchs auß solchem befehl und in seinem namen uns verkündiget wird, mit herlichem vertragen annimbt, Und nicht von dem rewen. Das rewen ist nicht mer denn die sünde selb. Darauff ist vergebung der sünden nicht gegründet, Sonder auff das wort Christi.

Denn solche rew oder sülen der sünde verursacht anders nichts, denn das es uns abreisset vom glauben, [Bl. Fij] unnd wir von Gott fliehen unnd uns für ihm fürchten. Das heist denn die sünde auffwecken, grösser unnd stercker machen unnd eben aufrichten und thun, was die sünde soll aufrichten, das des unlusts he lenger he mer werde, und ein sünd zur andern zuschlage. Eben als wenn ein dieb gestolen und dem Hender an strich kommen ist, da bleibet es nicht bey, es schlagen andere sünde zu dem stelen, das man dem Gericht unnd recht, der Oberkehrt unnd Gott selb feind wirdt. Solches rebet Paulus mit eim feinen wort und sagt: Die sünde wirdt uber auß sündig durchs Gebott, das ist: es wird als denn ein rechte sünde. Wo nun die sünde also jr Wirkung hat, und auß einer sünde die welt voller sünde wirdt, das man nirgendt ruge noch rast haben kan, Das haben sie rew unnd leyb gehehssen.

Wo solchs recht im herzen ist, da kombt als denn Christus und spricht: du bist voller sünden unnd gedendest he lenger he mer von mir zu fallen, Solte ich dafür dir die sünde vergeben? O Nein. Es muß wol solche rew unnd leyb da sein, Denn sonst kanst du der sünden nit von herzen feind werden unnd wirst nimmermer von herzen begern, das sie dir soll vergeben werden. Das ist aber der rechte weg, das du dich daher findest, da mein wort ist, und das selbe horest und mit glauben annemest, damit wirst du von sünden ledig. Also hat man im Bapstumb nit prediget, Sonder die leut zu S. Jacob, gen Rom und an andere ort gewisen. Und darnach auff eigne rew und gnugthüung. Vom wort aber unnd befehl Christi haben sie nicht ein dinglein¹ gesagt.

309. 20, 23

Aber hie stehet: 'Welchen jr die sünde erlasset, den sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, den sind sie behalten'. Das man vergebung der sünden sonst nirgents suchen soll, denn nur inn des Herren Christi worten. Werz aber anderst wo süchet, der wirds nicht finden.

¹) = ein bißchen, das geringste.

Was hat es denn geholffen, daß wir uns mit Fasten, singen, betten, wachen, Meßlesen unnd anderm so zermartert haben, auff das wir zu vergebung der sünden kommen möchten? Ist nicht ein greulicher jamer, daß man uns gelert hat, wir sollen durch unser reu (welche doch nichts ist denn die rechte sünde, wenn sie am stercksten und ergsten ist) vergebung der sünden erlangen? So es
 5 meine werd, mein reuen unnd beichten thun kan, Wazü darff man denn Christus wort? Und was darff ers, das er den beselh hie gibt? So laß uns Türken unnd Juden sein, die auch glauben, sie wollen selig werden, wenn sie gleich Christum nicht haben. Aber der Papsst ist erger denn Türken unnd Juden, Denn er miß-
 10 brauchet noch zu solchem irrthumb den namen Christi.

Darumb laß uns fleissig das mercken, das Christus vergebung der sünden hie in sein wort fasset, Unnd nicht inn wallfurt, Messen, almosen oder andere werd, man heiße sie, wie man wolle. So nun jemand vergebung der sünden begert, der gehe zu seinem pfarherrn Oder zum nechsten Christenmenschen,
 15 da er Gottes wort beh¹ wehß unnd findet, da soll er auch vergebung der sünden gewiß finden. Denn das ist beschlossen, das wir mit keinem werd die sünde können ubertwinden, Sonder alles, was wir thun können, wenn wir uns gleich zu tod marterten, ist alles umbsonst unnd vergebens, Wie man im Papsstumb erfahren hat. Wer ein bloßes gewissen gehabt und darumb in ein Kloster kommen oder
 20 andere werd hat fürgenommen, das jm geholffen, unnd er zufriedn wurd, der hat müssen bekennen, das weder fleiß, orden, betten, fasten noch anders martern jm solches leydes hat können abhelffen², Was ist nun die ursach?

Anderz nichts, denn das hie stehet, das die sünde durchs wort behalten oder vergeben werden. Darumb, Wer da nicht kombt inn das wort, da vergebung
 25 der sünden innen ist, der muß in das ander kommen, dadurch die sünde behalten werden. Denn es ist sonst kein ander weg noch mittel zu vergebung der sünden denn das wort. Darumb, man thut, was man wolle, so werden doch denen ihre sünde behalten, die zum wort nicht gehen unnd mit ehgnen werden ihnen helffen wollen. Denn unser Herr Gott hat vergebung der sünden inn kein werd gelegt,
 30 das wir thun, Sonder in das eynige werd, das Christus gelitten hat unnd auff-
 erstanden ist. Das selb werd aber hat er durch das wort inn der Aposteln und seiner Kirchen diener, ja zur not³, in aller Christen mund gelegt, das sie dadurch vergebung der sünden auftehlen und allen, die es begeren, verkündigen sollen. Wilt du nu vergebung der sünden da holen, so solt duß gewiß finden. Denn
 35 der beselh ist schon da, das man sünde vergeben soll. Wilt duß aber nicht holen, so mußt deine sünde behalten, du thust, was du wollest. Denn, wie oft gesagt, außser dem wort ist kein vergebung der sünden. Nun hat Christus das wort seinen Aposteln, und ja auch allen Christen in den mund gelegt, Wer es nit darauß nemen und dem wort glauben will, der mach und thut, was er wolle, so werden

¹) da — beh = bei dem. ²) = befreien von —. ³) = im Notfalle, in beson-
 deren Fällen.

im seine sünd behalten. Denn da ist der starcke befelh, das der Herr die sünde weg nimbt auß aller welt unnd allen werden und legt sie in das wort. Da soll mans finden.

Nun aber soll man solches nicht allein von der absolutio verstehen, damit man von sünden entbindet, Sonder, wie im anfang gemeldet, fasset der Herr hie das ganz predigamt oder Kirchen amt mit diesem befelh zusammen, das vergebung der sünden in der predig und in den heiligen Sacramenten verkündet und außteylet soll werden. Denn darumb predigt man das Euangelion, das die menschen ihre sünde erkennen und fromm unnd gerecht sollen werden. Also tauffet man darumb, das uns durch den tod Christi unsere sünd sollen vergeben sein, Item, der Herr setzet darumb sein Nachtmal ein, das wir glauben sollen, sein leib seh für uns geben unnd sein blüt für unsere sünd vergossen, Unnd also an vergebung der sünden nicht zweiffen. Auff das nun der glaub vhest werd, das dir unnd mir unsere sünd vergeben sind, Darumb hat es Christus so geordnet, das nit einer für den andern sich tauffen lassen oder zum Sacrament gehen soll, Sonder ein ieglicher solz thün für sich selber. Also soll auch ein ieglicher für sich selber das wort hören und die Absolution suchen unnd begern, wo er sich der gemeinen predigt nit gnügsamb kan trösten. Unnd soll ja nicht zweiffen, wie er das wort von vergebung der sünden im namen Ihesu höret, es seh also, das seine sünde von jm genommen, unnd er von den selben auch im himmel und für Gottes augen soll entbunden sein.

Also soll man das wort unnd die Sacrament nit scheiden, Denn Christus hat die Sacrament auch inn das wort gefasset. Und wo es on das wort wer, köndte man sich der Sacrament nit trösten, Ja, man köndte nicht wissen, was die Sacrament weren. Darumb ist es nit allein ein grosse blindtheit unnd irthumb, sonder auch ein greulicher jammer, das die Papisten von vergebung der sünden predigen und doch des worts, da es alles anligt, vergessen unnd die leut auff ein Affen spil¹ wehfen, das sie mit ehgner andacht² unnd werden vergebung der sünden suchen sollen.

Weyl aber unser lieber Herr Christus die vergebung der sünden in das wort gefasset, und, wie oft gemeldet, den Kirchendienern unnd zur not allen Christen hat inn den mund gelegt, Auß dem volget, das man vergebung der sünden glauben muß und allein durch den glauben dazu mag kommen. Wie denn der grund unser lehr diser ist, das wir allein durch den [Bl. 8 iii] glauben an Christum gerecht und selig werden. Denn du must he³ bekennen, das man das wort unsers lieben Herren Jesu Christi, welches er seinen Jüngern in den mund legt, nit fassen kan mit den henden noch mit werden, es heisse gleich⁴ fasten, betten, almossen geben, oder was es für werd können sein. Der glaub ist allein, der solches wort kan fassen. Unnd das herz ist allein das rechte festlein dazu, darein es sich lest schließen.

¹) = Komödie.
es nun — heißen.

²) = persönlicher Religiosität.

³) = ja doch.

⁴) = mag

Das es also lauter und gewiß ist, das wir allein durch den glauben müssen gerecht werden, Sintemal vergebung der sünd allein in das wort gefasset, das wort aber allein durch den glauben kan angenommen werden.

Solchs wachß der Papst und sein hauff nit, Ja er ist wol so verstocket, das ers nicht will wissen. Derhalb ist glauben und wort eins mit dem andern dahinden bliben¹, und sind die arme leüt auff jr eigen werck, frömbkeit und verdienst gewisen worden. Nun predigt, das euch Got heisse still schweigen, aller Büben. Es ist aber hoch vonnöten, das wir himmer dar solche Päpstische lehr gegen unser rechten lehr halten und des Päpstischen greuels nit vergessen, auff das wir nicht wider darein geratten und vergebung der sünden auffser dem wort inn unsern ehgnen werden suchen. Denn der Herr wehset uns hie nit auff werck, Sonder auff sein wort, welches er seinen Jüngern in den mund legt, Und sendet sie eben, wie er ist gesendet worden. Wo nun vergebung der sünden ist, und die herzen, wie Petrus sagt, durch den heyligen Geyst gereiniget sind, Da werden alsdenn auß einem feinem, guten herzen auch rechtschaffene, feine frucht wachsen und volgen. Denn der glaub fehret nit, und der heylige Geist treybt himmer dar seiner art nach zu dem gehorsam und wider das fleisch und die sünde. Gott verlehhe uns durch Christum sein gnad, das wir solches glauben und erfahren, Amen.